

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

295 (17.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065912)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Befellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 295.

Mittwoch, den 17. Dezember 1890.

16. Jahrgang.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Gestern Nachmittag fand um 6 Uhr zu Ehren des Erbgroßherzogs von Luxemburg ein größeres Diner statt. Heute Vormittag hatte sich der Kaiser zu einer Promenade vom Schloß aus zu Wagen nach dem Thiergarten begeben. Gegen 10 Uhr zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Geh. Rath v. Lucanus und demnachst mit dem Kapitän zur See Frhr. v. Senden-Vibran und dem Staatssekretär im Reichs-Marineamt Kontradmiraal Hollmann. Mittags hörte der Kaiser den Vortrag des Generals v. Hahnke. Am Nachmittag um 2 Uhr begrüßte der Kaiser den König von Sachsen und den Prinzen Georg von Sachsen, welche kurz zuvor aus Dresden hier eingetroffen waren, um den Kaiser zur Theilnahme an den großen Hoffjagen am heutigen Nachmittag nach Königs-Wusterhausen zu begleiten. Die Abreise nach Wusterhausen erfolgt Abends 5 Uhr.

Es ist schon erwähnt worden, daß der Kaiser den Streit der Zigarrenarbeiter in Hamburg-Altona-Dittenen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Altonaer Magistrat hat, wie f. Z. gemeldet, dem Kaiser über die Lage des Streiks Bericht erstattet. In den letzten Tagen haben nun die Sozialdemokraten Versuche gemacht, die Regierung für die Streikenden zu erwärmen. Der Abg. Moltenbutz (Zigarrenfabrikant) hat im Handelsministerium eine längere Besprechung gehabt; über letztere hat sich der Kaiser wiederum Bericht erstatten lassen.

Der Erbgroßherzog von Luxemburg hat gestern dem Kaiser das Schreiben übergeben, mittelst dessen der Großherzog von Luxemburg seine Thronbesteigung anzeigt. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß dem Erbgroßherzog den Schwarzen Adlerorden verliehen. Bei dem Diner, welches Abends zu Ehren des Erbgroßherzogs im königlichen Schloße stattfand, brachte Se. Majestät der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Großherzogs von Luxemburg aus, welchen der Erbgroßherzog dankend erwiderte.

Auch die „N. Pr. Ztg.“ erklärt die Meldung russischer und griechischer Zeitungen, wonach die Kronprinzessin von Griechenland, geb. Prinzessin Sophie von Preußen, zur griechischen Kirche übergetreten sei, für unbegründet.

Der „Post“ zufolge verlautet, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, demnächst seinen Abschied erbitten werde. Die Gründe dieses Schrittes seien rein privater Natur.

Berlin, 15. Dez. Dem heutigen Diner beim Finanzminister Dr. Miquel zu Ehren der Mitglieder der Einkommen- und Gewerbesteuer-Kommission wohnten auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller, Dr. Windthorst und Dr. v. Bennigsen, der auf der Durchreise hier anwesend ist, bei. In der Unterhaltung wurden parlamentarische Gegenstände nicht berührt.

Die „Germania“ theilt die vom Abg. Windthorst und Genossen zum Volksschulgesetz eingebrachten Anträge mit, durch welche die Bestimmungen über den konfessionellen Religionsunterricht erweitert und ergänzt werden sollen.

Von ihrem römischen Korrespondenten geht der „N.-Z.“ folgende Nachricht zu: Im Vatican herrscht, wie ich aus guter Quelle erfahre, die größte Besorgnis. Die außerordentliche Kälte dieser Tage hat der Gesundheit des Papstes so viel geschadet, daß der Leibarzt Ceccerelli erklärte, man müßte sich auf das Schlimmste vorbereiten.

Eine englische Gesellschaft hat sich, nach der „Woff. Ztg.“, in Dar-es-Salaam, wohin bekanntlich der Hauptsitz der Verwaltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes verlegt werden soll, in den Besitz alles dessen gesetzt, was dort einen Werth erlangen wird. Diese britische Gesellschaft habe nicht nur alles Land am

Hafen erworben, sondern Rechte auf die Betonung u. s. w. Wenn nun die Deutschen kommen und mit den nöthigen Bauten und Einrichtungen beginnen wollen, so sind sie gezwungen, der englischen Gesellschaft Alles abzukaufen, nicht nur das Land, sondern fast auch das Wasser. Unter den sachverständigen Leuten in Zanibar habe man schon die Berechnung angestellt, daß vielleicht für Ablösung dieser neu erworbenen Rechte englischer Spekulanten nochmals 4 Millionen Mark würden bezahlt werden müssen.

Bochum, 12. Dez. Wie die kath. Westf. Volkszeitung meldet, ist der Redakteur Fußangel in der bekannten Bochumer Steuer-Angelegenheit in 23 Fällen wegen Beleidigung angeklagt und zwar von Seiten der Steuer-Einschätzungskommission, des Magistrats, und der Stadtverordneten und des zu gering eingeschätzten General-Direktors Baare.

### Russland

Wien, 14. Dez. Zu dem heutigen Diner bei dem Kaiser waren außer dem Führer der preussischen Militär-Deputation, Hauptmann v. Westernhagen und dem demselben attachirten Hauptmann Bayer, auch der Militär-Attaché der deutschen Botschaft, Major v. Deines, der Korpskommandant Frhr. v. Schönfeld, der Chef des Generalstabes Frhr. v. Beck und andere höhere Offiziere geladen.

Genf, 15. Dez. Gestern fanden hier mehrere Anarchisten-versammlungen statt. In einer derselben wurde die Ermordung Selbstverleugers von dem Anarchisten Weil als eine ruhmreiche That gepriesen und dem mutmaßlichen Mörder Pablowsky die höchste Anerkennung gezollt.

Paris, 15. Dezbr. Die Untersuchung der Angaben de la Bruyères, betreffend die Flucht Pablowsky's, wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Abends abgeschlossen werden. Sollten sich die Mittheilungen des Journalisten Gregoire im „Eclair“, er habe Pablowsky beherbergt, als richtig erweisen, so würde sich das Anklageverfahren gegen Alle richten, welche die Flucht Pablowsky's begünstigt haben.

Rom, 15. Dezbr. Der König und die Königin erwiderten gestern Nachmittag den ihnen von dem Prinzen Adolf von Schaumburg und seiner Gemahlin abgeleiteten Besuch und nahmen bei dem prinziplichen Paare den Thee ein.

London, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Zanibar vom gestrigen Tage: Gerüchtweise verlautet, der Sultan von Witu, Sumo Balari, und dessen Leute hätten vorige Woche eine englische Missionsstation am Tanafusse zerstört und mehrere Eingeborene, aber keine Europäer, getödtet. Infolge des Zwischenfalles in Manica habe eine wüthende Volksmenge das britische Konsulat in Cassimane angegriffen; die portugiesischen Behörden seien energisch eingeschritten und hätten die Räubersführer verhaftet.

Belgrad, 12. Dez. Die Königin Natalie hat mit ihrem Memorandum an die Kaiserin einen Mißerfolg erlitten durch den Lebergang zur Tagesordnung, der von den beiden parlamentarischen Parteiläusern angenommen wurde. Die Königin-Mutter hat intime, sogar recht unliebsame und unpassende Vorgänge im königlichen Hause der Deffentlichkeit preisgegeben, und dieses ist es, was man der hohen Frau sehr verübelt. Natalie fordert auch von der Kaiserin die Wiedererhebung in ihre frühere Stellung und möchte an der Seite ihres Sohnes eine politische Rolle spielen, und dieses schließt das Geheiß aus. Man kann der Königin Natalie nicht mehr Rechte gewähren als dem König Milan; während der Minderjährigkeit seines Sohnes weilt er im Auslande, und wird nur zweimal im Jahre zum Besuche seines Sohnes in Belgrad wohnen; dasselbe will König Milan seiner geschiedenen Gattin gewähren. Wenn jedoch Natalie diese Bedingungen nicht annimmt, dauernd in Bel-

grad wohnen bleibt, soll ihr jeder Verkehr mit ihrem Sohne sowie das Betreten des königlichen Schlosses verwehrt werden. Natalie ist mit einem solchen Ausgleich nicht zufrieden, sie forderte mehr als König Milan für sich beansprucht, und deshalb haben Regentenschaft und Stupschina gegen ihr Begehren Stellung genommen.

Rio de Janeiro, 14. Dez. Die konstituirende Versammlung begann die Beratung des Verfassungsentwurfes. Der Präsident der provisorischen Regierung verlas eine Botschaft, in welcher er der Versammlung für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankte und dieselbe bat, die Beratung der neuen Verfassung zu beschleunigen.

### Marine.

Berlin, 15. Dec. Der Chef des deutschen Schulgeschwaders, Contreadmiral Schröder, ist am Sonntag Vormittag mit fünf Offizieren an Bord des Aviso „Pfeil“ in Konstantinopel eingetroffen, um den Sultan zu begrüßen.

Berlin, 15. Dezbr. Dem Kapit.-Leut. Scheber, Kommandirt zum Reichs-Marine-Amt, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Kiel, 14. Dec. Zum Doktor in der medicinischen Facultät unserer Universität wurde nach stattgehabter Disputation der Marineassistentarzt zweiter Klasse Robert Martin aus Düsseldorf promovirt.

Kiel, 14. Dec. Zu der kleinen Zahl großartiger Einrichtungen, deren Ausführung nicht die Höhe der veranschlagten Kosten erreicht hat, gehört das kaiserliche Marine-Etablissement bei Elmstedt. Die Kosten zur Herstellung desselben sind im Flottengründungsplan auf 37 221 000 Mk. veranschlagt, es sind aber seit dem Jahre 1873 im Ganzen 30 915 236 Mk. verbraucht. Die Werftanlagen können jetzt als fertig bezeichnet werden, wenn auch Verbesserungen und Vergrößerungen selbstverständlich im Laufe der Jahre notwendig sein werden. So wird in diesem Jahre ein Betrag von 156 000 Mk. zur Vergrößerung der Metallgießerei und zur gleichzeitigen Einrichtung derselben als Eisgießerei gefordert.

Eine sehr segensreiche Thätigkeit entfaltet der Verftfrauenverein der Marine, welcher unter dem Protektorat der Prinzessin Heinrich steht. Das von demselben in den prachtvollen mit elektrischem Licht erleuchteten Festräumen der Marineakademie veranstaltete Wohlthätigkeitsfest am Freitag Abend hatte, wenn nicht ganz Kiel, so doch alles, was zur Gesellschaft der Marine und der „Spitzen“ gehört, vereinigt. Den Aufführungen, um welche sich die Herren Marine-Überringerleure Kraft und Regierungsbaumeister Wuerst als Dichter und Komponist ein besonderes Verdienst gemacht hatten, wohnten auch Prinz und Prinzessin Heinrich bis zum Schluß bei. (Wef.-Ztg.)

London, 14. Dezbr. Die Anordnungen für die im nächsten Jahre stattfindende Marine-Ausstellung sind fast vollendet. Zu der gestrigen Sitzung des Exekutiv-Komitees wurde mitgetheilt, daß u. A. eine voll ausgerüstete Nordpol-Expedition, die Reliquien der Franklin'schen Expedition, ein Halbtel des Nelson'schen Flaggeschiffes „Victory“, wie es in der Schlacht von Trafalgar aus sah und ein 100 Fuß hoher Leuchtturm zu den Sehenswürdigkeiten der Ausstellung gehören werden. Auf einem künstlichen See sollen Torpedos abgefeuert werden und elektrische Boote werden denselben befahren.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 16. Dez. Der vorgestern Abend 6 1/2 Uhr in Verlust gerathene Geldjahrsprotokoll ist uneröffnet und mit unversehrtem Inhalte heute Vormittag von der Funderin, einer Frau aus Bant, abgeliefert worden.

37

### Die Sünden der Väter.

Novelle von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Er kam, — seine gewohnte Wüste bei den Stillsdamen zu machen, — heute nur später als sonst — aber ein schwieriger Fall hatte ihn im Kurhause zurückgehalten.

Als er die Mutter sah, zog er den Hut. „Er grüßte sie höflich, wie der Mann von Welt jede Dame grüßt, die ihm bekannt ist, keineswegs aber mit der Herzlichkeit des Sohnes, und nicht wie früher streckte er ihr die Hand entgegen.“

Aber in diesem Moment bemerkte Frau von Truchseß die Kälte nicht, mit der Hubert ihr begegnete. Sie hatte nur einen Gedanken: ihr Gatte, — wo war ihr Gatte, daß sie ihm sagen konnte, wie sie herabgestiegen sei von ihrem eingebildeten Throne, daß sie sich klein fühlte ihm gegenüber und Gott danken wolle, wenn er sie jetzt noch an sein Herz nähme?

„Um des Himmels willen, Hubert“, rief sie dem Sohne athemlos zu, ohne zu bedenken, daß dieser jedenfalls noch keine Ahnung von der Ankunft ihres Gatten hatte, „hast Du Deinen Vater, Deine Schwester? Antworte mir schnell, ich bitte Dich, mein Sohn!“

„Meinen Vater?“ fragte Hubert stauend.  
„Ja, ja! Er ist bei mir gewesen und hat dann Gertha mit sich genommen. Aber ich muß ihnen nach, Hubert! Ich will, ich muß noch ein Mal mit ihnen reden, ehe sie die Stadt verlassen!“

In den Augen des Sohnes leuchtete es eigenthümlich, etwas wie tiefe Bewegung zuckte in seinen edlen Zügen, und nun streckten sich auch seine Hände aus, faßten sie die Rechte der zitternden Frau.

„Gott sei Dank!“ rief er dabei, ohne aber diesen Ruf, der ihm aus tiefstem Herzen zu kommen schien, zu motiviren, lehte er hinzu:

„Ich weiß freilich nicht, wo die beiden sein mögen, aber ich will es zu erfahren suchen. Kehre richtig in das Haus zurück, Mama, mein Wort darauf, ich bringe Dir den Vater wieder, und mit ihm unsere liebe kleine Ankerherin.“

„Mein, nein, — ich will nicht warten, bis er kommt! Ich bin es ihm schuldig, daß ich jetzt zu ihm gehe! Laß mich nur Hut und Mantel nehmen, mein Sohn, dann wollen wir beide nach der Stadt gehen. Fräulein von Gerolf wird mich bei dem Wittageffen vertreten, sie ist ja überhaupt zu meiner Nachfolgerin bestimmt, wenn — wenn —“ und das schöne Gesicht erröthete wie das eines jungen Mädchens, — „wenn ich wieder die alte Heimath am Herzen meines Mannes finden sollte.“

Langsam, Hand in Hand, hatte Alfred von Truchseß mit seiner Tochter das Helensstift verlassen. So lange sie sich auf dem Terrain des Dobern'schen Grundstücks befanden sprach keines von beiden ein Wort, als sich dann aber das Gartenthor hinter ihnen geschlossen, rief Gertha plötzlich, indem sie dem Vater an die Brust flog:

„Jetzt habe ich nur noch Dich, Papa! Laß uns fest zu einander halten, vielleicht gelingt es uns dann, zu verheimlichen, daß es die Gattin, die Mutter ist, welche wir in dem Hause da hinter uns zurücklassen.“

„Goffen wir es“, flüsterte Truchseß und drückte seine Lippen auf die Stirn des Kindes.

Es war, als ob er mit diesem Ruf ein heiliges Gelübde thate, Gertha ein treuer Vater zu sein, damit sie niemals bereue, was sie soeben geopfert.

Ob das Mädchen ihn verstand? Wir glauben es, denn sie nickte ihm zu, und die schwarzen Augen blickten vertrauensvoll in das edle Gesicht, dem das ihre wie nachgebildet schien.

„Nun laß uns aber weiter gehen, Kind“, meinte Herr von Truchseß nach einer Pause, während welcher sie sich stumm gegenüber gestanden hatten.

„Und wohin führst Du mich eigentlich, Papa?“ fragte Gertha.

„Ja, wohin?“

Er fuhr sich mit der Hand an die Stirn. War er denn ein Narr, daß er hieran nicht zuerst gedacht? Denn da er Gertha unmöglich in das Haus des Grafen bringen konnte, so mußte er nothwendig doch irgendeine andere Unterkunft für sich und sein Kind suchen — nur für ganz kurze Zeit freilich, denn es drängte ihn, so schnell als möglich S. wieder zu verlassen.

„Wohin führst Du mich eigentlich?“ wiederholte Gertha ihre Frage, als der Vater ihr einen Moment die Antwort schuldig blieb.

„Wohin Du wünschst, mein Kind!“ erwiderte Herr von Truchseß jetzt. „Jedenfalls nach irgend einem Hotel.“

„Nach dem Deinen, Papa, — oder bist Du —?“

Gertha erröthete und ihre Augen senkten sich.

„Ich bin bei Graf Kobac abgefeuert“, erwiderte Truchseß. „Da ich Dich aber in keine Zwiggellenwohnung führen darf, so hast Du wohl die Güte, mir einen passenden Gasthof zu nennen, in dem wir bis morgen Abend bleiben können. Länger leidet mich hier nicht, und auch Dir muß es lieber sein, nun Du Deinen Entschluß gefaßt, so schnell als möglich S. zu verlassen.“

Sie nickte, aber um ihren Mund zuckte es. O, es wurde ihr doch sehr schwer, für immer von der Mutter scheiden zu sollen. (Fortf. folgt.)

**Wilhelmshaven, 15. Dezbr.** Die Wahlen für die Vertretungskammer für die Provinz Hannover hatte für den Regierungsbezirk Aurich folgenden Ergebnis: 1) Mitglieder: Geh. Sanitätsrat Dr. Kirchhoff-Beer, Dr. Gerlyn-Emden, Sanitätsrat Dr. Siegener-Großfahn; 2) Stellvertreter: Dr. Kruije-Norberney, Oberstabsarzt a. D., Dr. Valle-Aurich und Dr. Köpke-Aurich.

**Wilhelmshaven, 15. Dez.** Der Regierungspräsident von Aurich macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Dänemark, Schweden und Norwegen nur unter der Bedingung gestattet ist, daß vor der Ausfuhr in dem Ausfuhrhafen eine Untersuchung durch einen beamteten deutschen Thierarzt stattfindet. Werden in einem Transport einzelne mit ansteckenden Krankheiten behaftete Thiere ermittelt, so ist der ganze Transport zurückzuweisen. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung haben die Importeure zu tragen. Diese Anordnung tritt sofort mit der Veröffentlichung in Kraft. Die Vorschriften der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 hinsichtlich der Ursprungsatteste bleiben für die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, Speckseiten und Würsten aus Dänemark, Norwegen und Schweden unverändert in Geltung. Nur Schweine und Schweinelebern dänischer Herkunft und Schweineböcke sind von dieser Bedingung allgemein befreit.

**Wilhelmshaven, 15. Dez.** Ueberfüllung der Postkammerräume ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckchen sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familien-Sendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankung der einzuliefernden Weihnachtspäckchen durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dez. versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis zum 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufseher das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

**Wilhelmshaven, 15. Dez.** Der englische Fischerfuter „Dellam u. Alice“, Heimathshafen Lomesto, mit einer Ladung Häringe in Tonne, nach Hamburg bestimmt, mußte wegen Eisgang und Mangel an Proviant gestern Morgen in die Jade einlaufen; kam aber in der Nähe von Zonne W im Eise fest und mußte Nothsignal setzen. Der Rutter wurde am Nachmittag von dem Pumpen- und Schleppdampfer „Kraft“ aus dem Eise befreit und in den hiesigen alten Hafen gebracht.

**Wilhelmshaven, 16. Dez.** Im Gewerbeverein wurde gestern Abend der 4. Vortrag in diesem Winterhalbjahr gehalten. Wenn derselbe weniger stark besucht war, als seine Vorgänger, so darf man die Schuld hieran wohl nur dem scharfen Frostwetter zuschieben, das manchen der weiter wohnenden Mitglieder fern gehalten hatte. Freilich werden die nicht Erschienenen es bitter bereuen, den hochinteressanten und zeitgemäßen Vortrag des Herrn Stadtbibliothekars Dr. Vulkhaupt aus Bremen „über den Naturalismus und die Kunst“ — welches Thema anstatt des angekündigten gewählt worden war — versäumt zu haben. Gab er doch eine Fülle von Anregungen und ein sicheres scharfes Urtheil über die brennendste Frage in unserem Kunstleben: Naturalismus oder Idealismus? Als Ausgangspunkt nahm der Vortragende eine Liebes-Szene aus dem vielgenannten Drama „Vor Sonnenaufgang“ von Hauptmann, einem der bekanntesten Vertreter der naturalistischen Anschauung. In dieser Szene treten 2 Liebende auf, die eine ganze Zeit lang sich küssen, ohne auch nur ein Wort zu sprechen. Der Dichter deutet durch Punkte längere Pausen an, läßt also das wortlose Spiel andauern, er verzichtet vollständig auf das gesprochene Wort und will damit ausdrücken, daß das Uebermaß der Empfindung das Wort nicht aufkommen läßt. Hat er hiermit Recht? Ist das Verstummen der Liebenden noch Kunst? Die Wirklichkeit scheint ihm Recht zu geben. Es ist entschieden natürlicher, den wirklichen Verhältnissen entsprechender, wenn 2 Liebende einander stumm küssen, als wenn sie wie Julie und Romeo bei Shakespeare in tiefempfundener Worten ihrer gegenseitigen Neigung Ausdruck geben. Bei Shakespeare findet sich also kein Stammeln, kein Verzicht auf die zusammenhängende Rede. Dasselbe gilt auch für Goethe und die übrigen großen Dichter. Wer hat nun Recht, Hauptmann oder Shakespeare? Stimmen wir Hauptmann, dem modernen Realisten bei, so müßten wir Alles, was bisher als Kunst galt, zu den Todten werfen. Der Realismus macht sich auf allen Gebieten der Kunst geltend. In der Literatur hat er seine bedeutendsten Vertreter in den Ausländern Zola (Franzose), Ibsen (Norweger) und Tolstoi (Russe), während er in Deutschland wenn auch zahlreiche, so doch weniger hervorragende Anhänger zählt. In der Malerei übt der Realismus eine fast unumkehrte Herrschaft aus. Ganze Wände unserer Kunstausstellungen zeigen das Glend in hundertfacher Gestalt, so wie es uns alltäglich umhüllt und häßlich auf der Straße, im Krankenzimmer entgegentritt. Ja, hat denn der Künstler kein Recht, auf die Straße, in die Hütten hinaufzusteigen und das Glend aufzusuchen? Gewiß hat er das, aber er darf nicht das Glend um des Glendes selbst willen darstellen. Nur soweit darf er geben, so weit der Kreis des geistigen Lebens sich erstreckt. Er darf die Schönheit nicht in die Verbannung schicken. In der Ausführung der Realisten herrscht die Häßlichkeit schlechthin, es fehlt der Aufbau, die Komposition, die Durchgeistigung. Und hierin beruht der scharfe Gegensatz zwischen den heutigen Realisten und einem Murillo, der zwar auch seinen Stoff dem niedrigsten Leben entnahm, durch seinen künstlerischen Genie aber das Glend zu adeln und dadurch seiner Schöpfung einen unwiderstehlichen Reiz zu verleihen verstand. Unseren Realisten fehlt hierzu die Kraft, sie übersehen die Schönheit der Natur, das Anmuthige, Erhabene in derselben, den zarten Schmetterling, die duftenden Blumen. Ueberall in der Natur regt sich das Leben ästhetisch, überall finden wir neben dem Häßlichen das Schöne. Wer die Natur wiedergeben will, gebe sie ganz, nicht in Verzerrungen. Wenn die Realisten Recht hätten, würde der seelenlose photographische Apparat Alles viel besser hervorbringen im Stande sein, als die schaffende Hand des porträtirenden Künstlers, der selbst einen Einblick in das Seelenleben des Modells gethan und demnach sein Bild gestaltet. Wie der Photograph, so hatten auch die Naturalisten nur an der Oberfläche, während der wahre Künstler in das Innere des Menschen eindringen und dies ergründen soll. Hauptmann war gleichfalls mit den summen Küssen der Liebenden im „Sonnenaufgang“ nur an der Oberfläche geblieben und folgte nicht in das Tiefinnere der Brust, aus der Shakespeare die Worte für seine Liebenden hervorholt. Anstatt mehr Natur geben die Naturalisten weniger. Folgt man ihnen, müßte die reiche Kunst verarmen. Die Naturalisten haben nun, um ihre Ansichten zu verteidigen, geltend gemacht, sie wollten durch Darstellung trauriger Dinge besser wirken. Zola hat es direkt ausgesprochen, daß er in seinen Werken nur Medizin für Kranke braut, Ibsen will die Wahrheit um jeden Preis und hält der schlaffen Gesellschaft einen Spiegel vor, Tolstoi endlich warnt die russischen Bauern vor dem furchtbaren Gespenst des Branntweins. Sie alle wollen also mit bösen Ansichten mit guten Beispielen moralisirend wirken und predigen das Dogma von der Verebung. Ibsen's großartiges Talent

ist an der Enge seiner Auffassung gescheitert. In den Gespenstern führt er uns lauter Verkommene vor, das ist kein Bild der Natur mehr, sondern ein Zerrbild. Ibsen hat nun weiter behauptet, der Vers müsse aus dem Drama verbannt werden, die Prosa allein entspreche der Wirklichkeit, da die handelnden Personen nicht in Versen sprächen. Wie grundverkehrt eine solche Meinung ist, lehrt die wunderwolle dichterliche Prosa in Goethe's Egmont. Lediglich eine Frage des Stoffes ist es, ob Vers oder Prosa zur Anwendung kommen. Das wird so bleiben; wenn auch die Formen des Dramas sich ändern, das Wesen ist dasselbe wie vor Jahrhunderten geblieben und die Sonne Homer's scheint auch in der Kunst noch unverändert auf uns. Vor der Willkür des Poeten schützt uns die Natur selbst. Während der lyrische Dichter aus seiner eigenen Seele spricht, soll der Dramatiker lediglich aus der Gedankenwelt seiner Personen schöpfen und sie demgemäß sprechen lassen. Es wäre z. B. ein Un Ding, einen Eschmo in der Tropensprache reden zu lassen. Schiller geht in dieser Beziehung schon etwas sehr weit, wenn er im 4. Akt des Wallenstein dem einfachen Buntler antike Anschauungen in den Mund legt. Dasselbe gilt von dem Fischer in „Wilhelm Tell“. Ein Verdienst jedoch kann den Naturalisten nicht abgesprochen werden: durch ihre Opposition ist die Kunst wieder auf die Natur verwiesen zu haben. Was sie im Uebrigen geschaffen, ist weniger reformatorisch als revolutionär, Ideal um Ideal zertrümmernd und zerschellend. Ihre Ansicht ist der Ausfluß einer Irreligie, die wir bekämpfen müssen. Warum sollen wir dem Dichter verzeihen, ins Reich der Phantasie hinauf- oder hinabzusteigen? Der Naturalismus kann im besten Fall kopiren, der freie Künstler schafft neue Gebilde, abgerundet und ganz. Gelange der Naturalismus zur Herrschaft, so würde es keine Architektur geben und eine naturalistische Musik würde ein Widerspruch in sich selbst sein. Gerade die Musik, diese idealistische Kunst, giebt uns einen Maßstab an die Hand, daß wir uns nicht verirren haben. Der Naturalismus wird immer nur — so schloß der geschätzte Redner seinen fesselnden Vortrag — eine schwarze Ader im Marmor, eine Störung im Kreislauf der Natur bleiben. Die Kunst wird diese Störung überdauern und wird weiter leben unsterblich wie sie es bisher war. Lauter, ungetheilte Beifall folgte diesen Schlußworten.

**Wilhelmshaven, 16. Dez.** In der „Burg Hohenzollern“ war die gefirgte Vorstellung sehr stark besucht, besonders zahlreich waren die Auswärtigen vertreten. Morgen werden zum letzten Male die Marmorbilder zur Aufführung kommen. Am Donnerstag soll dann zum ersten Male „Die lustige Schwiegermutter“ ihre Aufwartung machen.

**Wilhelmshaven, 16. Dezbr.** In der am 13. abgehaltenen Sitzung des Veteranen-Vereins wurde u. a. beschlossen, das Vereinslokal von Obewirtels Hotel nach dem Parkrestaurant zu verlegen. Ferner wurde die Abhaltung einer Weihnachtsfeier für Kinder am 2. Weihnachtstage in Aussicht genommen. Die Kosten werden von den beteiligten Kameraden getragen. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird am 24. Januar 1891 im Park-Restaurant stattfinden.

**Wilhelmshaven, 16. Dez.** Wie bereits mitgeteilt, hat der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz es unternommen, während des Winters Futter für die hier verbliebenen Singvögel zu beschaffen und es diesen in geeigneter Weise zugänglich zu machen. Für die Vereinsmitglieder ist solches Futter unentgeltlich beim Parkgärtner, Herrn Richter, zu haben.

**Wilhelmshaven, 16. Dezbr.** Heute Morgen gegen 11 Uhr gingen in der Roonstraße zwei vor ein Kohlenfuhrwerk gespannten Pferde durch. Dem nachfolgenden Kutscher gelang es nicht, die Thiere sofort zum Stehen zu bringen, so daß diese in rasendem Galopp von der Friedrichstraße bis zur Kirche eilten. Für die verloren gegangenen Kohlen, die auf der Roonstraße verstreut lagen, fanden sich sehr bald zahlreiche Liebhaber.

**Bant, 15. Dez.** Wegen der hier grafirenden Masern- und Scharlachkrankheit ist die Kinderbewahranstalt bis auf weiteres geschlossen.

**Bant-Eden, 15. Dez.** Der leidige Wassermangel in unserer Ortschaft hätte gestern beinahe ein Menschenleben gefordert. Die Ehefrau J. in der Schützenstraße begab sich morgens zwischen 5 und 6 Uhr, um nicht den beschwerlichen Weg nach Borsort hin- und zurückmachen zu müssen, in den in der Nachbarschaft gelegenen Hof des Gahwirths S., woselbst sie aus der dort befindlichen Cisterner einen Eimer voll Wasser behufs Kaffeetodens entnehmen wollte. Hierbei hatte die Frau J. das Unglück auszugleiten und in die nicht allzu tiefe Cisterner zu stürzen. Auf das jammervolle Geschrei der Unglücklichen eilte der Zimmermann V. herbei und befreite dieselbe noch rechtzeitig aus ihrer peinlichen und gefährlichen Situation.

#### Aus der Umgegend und der Provinz

**Barel, 13. Dez.** Der bekannte Schlosser und Kochherfabrikant H. von hier hat heute Nachmittag durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Lebensmüde hatte seine Frau, mit der er bereits mehrere Jahre in kinderloser Ehe gelebt, auf einige Augenblicke aus dem Hause zu entfernen gewußt, indem er ihr einen Auftrag zur Apotheke übergab, und als die Ahnungslose zurückkehrte, war es bereits zu spät. Sie fand ihren Gemann leblos in der Wohnstube an dem Spiegel nagel hingend. Was den Unglücklichen eigentlich zu der That getrieben, ist nicht bekannt; jedoch soll H., wie die „Dlb. Ztg.“ mittheilt, bereits seit längerer Zeit schwermüthig sein.

**Abbehausen, 15. Dez.** Große Wagenladungen mit Weihnachtstannen kommen hier durch. Die Preise sind in diesem Jahre billiger, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Waldwege in ausgezeichnetem Zustande sind und der Transport keinerlei Schwierigkeiten bietet.

**Aurich, 14. Dez.** Die Resultate der Jagd waren im Anfange der diesjährigen Periode in hiesiger Gegend sehr gut, sind aber jetzt einiger Zeit höchst mangelhaft. Die Hasen sind von einer eigenartigen Krankheit befallen und viele derselben werden im Lager todt aufgefunden. Ueber die Ursache dieser Krankheit herrschen verschiedene Meinungen; manche Jäger wollen dieselbe in der starken Düngung der Felder mit Kunstdünger suchen.

**Oldenburg, 12. Dez.** Der Landtag genehmigte in heutiger Sitzung das Budget für das Fürstenthum Lüneburg für 1891/92 in allen Positionen nach den Anträgen der Staatsregierung. Die Gesetzentwürfe für das Fürstenthum Birkenfeld wegen Einführung der Grundbuchordnung, zu welchen der Justizauschuß in seiner Mehrheit die Zustimmung beantragt und eine Minderheit den Antrag gestellt, die Entwürfe für jetzt abzulehnen und die Staatsregierung zu ersuchen, dieselben dem nächsten Landtage wieder vorzulegen, fand gleichfalls die Zustimmung des Landtags gegen 5 Stimmen.

**Nordenham, 13. Dez.** Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree“ ging heute Mittag 12 1/4 Uhr von hier nach Newyork in See mit 60 Passagieren in 1., 40 in 2. Kajüte und 416 im Zwischendeck. Zu gleicher Zeit kam die „Alex“ von Newyork hier an und legte an den Lloydpier.

**Bremervorhaben, 12. Dez.** Da die Geschäftsordnungskommission des Reichstages das Mandat des nationalliberalen Abgeordneten Gehhard für den 19. hannoverschen Wahlkreis für erloschen erklärt

hat mit Rücksicht auf die Ernennung des Abg. Gehhard zum Direktor der Hanseatischen Invaliditätsversicherung, so steht für den 19. hannoverschen Wahlkreis eine Neuwahl bevor.

**Gesefemünde, 15. Dez.** Der Eisberghäufte wegen fährt der Dampfer „Union“ von jetzt ab wieder nur zweimal täglich nach und von Nordenham. Aus Gesefemünde fährt der Dampfer bis auf Weiteres um 8 Uhr Morgens und um 2 Uhr Nachmittags, und aus Nordenham 10 Uhr 15 Morgens und um 4 Uhr 35 Nachmittags.

**Bremen, 14. Dez.** Der berühmte Nordpolreisende Nordenskjöld bereist gegenwärtig Deutschland, um die Schätze der Bibliotheken an alten Landarten kennen zu lernen. Derselbe ist gestern hier angekommen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

**Hannover, 15. Dezbr.** Se. Maj. der Kaiser wird neueren Nachrichten zufolge am Freitag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hier eintreffen und im Veineschloße absteigen, wo in den späteren Nachmittagsstunden im goldenen Saale ein Diner von siebzig Gedecken stattfinden wird. Nach Beendigung des Mahles wird Se. Majestät voraussichtlich das königliche Theater besuchen, wo für diesen Abend „Freischütz“ angelegt ist. Am Sonnabend früh fährt der Kaiser nach Springe, um dort mit kleinem Gefolge zu jagen. Nach der Rückkehr von der Jagd wird Se. Majestät, dem „Hann. Cour.“ zufolge, bei dem Offizierkorps seines Manenregiments speisen und am Spätnachmittage die Rückfahrt nach Berlin antreten.

#### Die Oldenburgische Spar- und Leihbank

hat seit ihrer im Jahre 1845 erfolgten Errichtung unausgesetzt die Entwicklung des Depositenwesens im Großherzogthum Oldenburg als ihre vornehmlichste Aufgabe erkannt und auf diesem Gebiete Erfolge erreicht, die in Deutschland nahezu vereinzelt dastehen. Die Zunahme der Einlagen im Jahre 1890 beläuft sich auf nicht weniger als 2 1/4 bis 2 1/2 Millionen Mark, so daß sich der Gesamtbetrag aller bei der Bank gemachten Einlagen, einschließlich der Check- und Konto-Korrent-Guthaben, am Schlusse des Jahres auf etwa 29 Millionen Mark stellen wird, von denen der weitaus größte Theil auf halbjährige Kündigung steht. Diese erfreuliche Ausdehnung ihres Betriebes veranlaßt die Bank u. a. auch dem Umstande, daß sie für die mit halbjähriger Kündigung gemachten Einlagen einen, nach dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank sich richtenden Zins eingeführt hat. Sie vergütet für solche Einlagen 1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens aber 2 1/2 Proz. und höchstens 4 Proz. und sie hat mit dieser Maßregel die Interessen der Einleger mit den Interessen der Bank derartig wirksam verknüpft, daß für beide Theile ein sicher und selbstthätig wirkender Ausgleich der berechtigten Ansprüche hergestellt ist. Während vor einigen Jahren, als der Zinsfuß auf dem großen Geldmarkt andauernd rückgängig war, für die Bank bei dem von ihr früher gewährten festen Zinssatz von 4 bezw. 3 1/2 Proz. die ernstlichsten Schwierigkeiten eintraten, um auch nur eine bescheidene Rente für die Aktionäre zu erzielen, ist jetzt seit der Einführung des erwähnten wechselnden Zinsfußes die Wiederkehr solcher Verhältnisse nicht zu erwarten. Die Bank läßt in Zeiten, wo der Zins auf dem Weltmarkte höher ist und sie also auch Gelegenheit hat höhere Sätze zu erheben, die Einleger an dieser Günst der allgemeinen Lage sofort theilnehmen und die Einleger ihrerseits begünstigen sich, sofern Geld überall billiger wird, mit dem alsdann von selbst im strengsten Anschluß an die Bewegungen des Reichsbankdiskonts sich ermäßigenden Zinssatz, geleitet von der klaren Erkenntnis, daß die Bank für ihre überzähligen Gelder die schärfsten Sicherheiten fordern und daher selbst nur verhältnismäßig niedrige Zinsen zu bedingen vermag. Die Wirkung dieser Regelung des Zinsfußes auf die Rentabilität der Bank geht nun selbstverständlich dahin, daß der Gewinn auch in Jahren mit hohen allgemeinen Zinssätzen sich immerhin in gewissen Grenzen hält, eben weil ein erheblicher Theil des höheren Zinses den Einlegern vermittelst des wechselnden Zinsfußes zu Gute kommt. Seit September 1889 hatte die Bank ihren Einlegern 3 1/2 Proz., zum Theil sogar 4 Proz. zu vergüten, während die übrigen Banken des Landes nur 3 Proz. fest zahlten. Zummehrin aber ist der Nutzen der Bank bei diesem Zinssystem keineswegs gering, denn sie ist, soweit sich die Verhältnisse zur Zeit übersehen lassen, in der Lage, die Dividende für das Jahr 1890 auf 11 Prozent schätzen zu können. Wenn im Vorjahre eine Dividende von 14 Proz. erklärt werden konnte, so trug dazu ein erheblicher Gewinn auf dem Effekten-Konto bei, der in diesem Jahre im Hinblick auf die anhaltend rückläufigen Preise auch für die erkauflichen Deutschen Anlagewerthe nur in sehr bescheidenem Maße zu dem Resultate beigetragen hat. Es betrug:

	Zinsgewinn:	Effekten-Konto:	Dividende:
1888	Mk. 172 000	Mk. 301 000	10 Proz.
1889	„ 393 000	„ 249 000	14 „
1890	„ 490 00 ca.	„ 43 000	11 „

#### Berichtete

**Breslau, 15. Dez.** Seit einiger Zeit wird für den Stelenbesitzer Meier in Glogau die Lämtrammel geschlagen. Er soll ein Mittel gegen die Diphtherie besitzen und damit wunderbare Erfolge erzielt haben. Man behauptet sogar, Prof. Koch habe den Auftrag erhalten, dieses Heilmittel zu untersuchen. Kreisphysikus Köhler in Landeshut fährt nun die vielbesprochene Heilmethode des Wundermannes auf ihren wahren Werth zurück. Er führt 5 Fälle an, von denen er Kenntniß erhalten. Die beiden ersten Fälle betrafen Kinder. Ihnen wäre, da die Krankheit bereits sehr weit vorgeschritten war, nur noch durch den Luftröhrenschnitt zu helfen gewesen. Meier lebte die Behandlung ab, weil er zu spät gerufen worden sei. Der dritte Fall betraf ein von schwerer Diphtherie nahezu geheiltes Kind. Der diphtherische Belag war bereits verschwunden, das Kind spielte bereits wieder, da wurde Meier gerufen, sagte, es wäre die höchste Zeit gewesen, begann zu pfeifen und der diphtherische Belag war wieder da. Im 4. Fall hatte der Arzt Keuchhusten, Meier Diphtherie — ebenfalls bei Kindern — festgestellt. Der Arzt wurde deshalb nicht mehr geholt. Die amtliche Prüfung ergab Keuchhusten und eine schwache Rötzung des Gaumens, hervorgerufen durch Niegers verkehrte Einpfeifungen. Der 5. Fall bezieht sich auf ein 2 1/2-jähriges Kind, das wie seine Mutter, an Halsentzündung litt. Hinter dem Rücken des Kindes wurde Meier gerufen, und dieser lurrte wieder auf Diphtherie los und begann mit seiner Einpfeifung. Der Hausvater war später vernünftig genug, dem Wunderdoktor die Thür zu weisen und den Arzt wieder herbei zu rufen, der dann die beiden Kranken wieder herstellte. Meier besitzt für alle Halskrankheiten, die er unter dem Sammelnamen „Diphtheritis“ bezeichnet, nur ein einziges, nicht ungefährliches Mittel, anscheinend eine Mischung von Krottonöl und Provencervöl. Er beruft sich stets auf den Kaiser und die große Wirkung seiner Heilmittel.

Der Reichsanzeiger erklärt die Nachricht, daß der Kaiser dem Restgutbesitzer Meier aus Glogau, der ein Heilmittel gegen Diphtherie erfunden haben soll, eine Audienz ertheilt habe, für der Begründung unzulässig.

**Posen, 11. Dez.** Die Strafkammer in Dittrow verurtheilte den Fleischer Mattat aus Kempen, welcher aus feinnem Fleische gefertigte Würstl an Soldaten verkauft hatte, die infolge dessen er-

krankten, zu einjährigem Gefängnis. Der Verurtheilte wurde sofort verhaftet.

Die Summe von 750 000 Francs, deren Verschwinden auf der Strecke Ostende-Brüssel-Amsterdam am Sonntag gemeldet worden ist, hat sich, nach der „Frk. Ztg.“, wiedergefunden. Das Paket mit den Wertpapieren war irrtümlich nach einer verkehrten Richtung gesandt worden.

Posen, 15. Dezbr. Auf der Bahnstrecke Posen-Kreuz bei Drabig ist ein Güterzug entgleist. Von hier ist ein Rettungszug abgegangen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Blankenburg a. S., 15. Dezbr. Auf der Pulverfabrik der Firma Cramer und Buchholz in Mübeland fand heute eine Pulverexplosion statt, wobei zwei Arbeiter getödtet wurden. Der am Material angetroffene Schaden ist nicht erheblich.

London, 15. Dez. Nach einer Drahtmeldung aus San Francisco wüthet die Cholera fürchterlich in Guatemala. Ueber 12 000 Personen seien erkrankt, in der Stadt Guatemala allein in 7 Wochen 1200 Personen gestorben.

Paris, 15. Dezbr. Aus Algier wird berichtet, daß daselbst furchtbare Stürme gewüthet und alle Straßen unwegsam gemacht haben. Durch Unwetter wurden verschiedene Schiffsunfälle verursacht. Zwei Schooner sind auf den Sand gelaufen. Von mehreren Schiffen, deren Einlaufen erwartet wurde, ist man ohne Nachricht.

Paris, 15. Dez. Nach einem Telegramm aus Bona wurde während eines gestern Nacht herrschenden Sturmes ein italienisches Korallenschiff an den Hafendam geschleudert, wobei sechs Matrosen ertranken.

Zu traurigem Zustande langte die deutsche Barke „Maria“, vom ersten Offizier befehligt, in Queenstown an. Der Capitän war todt, drei Seeleute litten an Scurbut und die Besatzung war halb verhungert, da dem Schiffe der Proviant ausgegangen war.

Außerdem war die Barke infolge eines Zusammenstoßes stark beschädigt. Die „Maria“ hatte am 6. Juni d. J. die Fahrt von Punta Arenas an der Westküste Amerikas mit einer Ladung Cedernholz nach Bremerhaven angetreten. Gegenwärtig verzögerten die Reise, die Vorräthe wurden knapp und die Besatzung hatte lange Zeit sich mit kärglichen Rationen zu behelfen. Infolge dessen brachen Krankheiten aus. Endlich waren keine Lebensmittel mehr vorhanden und die Leute wurden so schwach, daß sie kaum noch arbeiten konnten. Vor fünf Tagen kam endlich eine italienische Barke in Sicht und segelte auf die gegebenen Nothzeichen heran und verließ die „Maria“ mit Lebensmitteln. Ein eigenes Unglück aber wollte, daß die beiden Schiffe gegen einander rannten. Darauf gab die „Maria“ ihre Reise nach Bremerhaven auf und segelte nach Queenstown. Im Angesicht der trübsen Küste starb der Capitän.

**Telegraph. Depesche des Wilhelmshabener Tageblattes.**  
Berlin, 16. Dezbr. Panzerdampfer „Deutschland“ ist gestern in Saloniki eingetroffen.

Für die Hinterbliebenen der bei Amrum ertrunkenen Mannschaften des Rettungsbootes sind bei uns weiter eingegangen von einem Ungenannten 0,50 Mk. Dazu bisher 265 Mk. 80 Pf., im Ganzen demnach 266 Mk. 30 Pf.  
Wir danken für die bisherigen Spenden und bitten dringend um weitere Gaben.  
Die Red. d. „Wilh. Tgbl.“

**Buzlin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Buzlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Wasser-Auswahl umgehend franco.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 1000 Meter Meereshöhe)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wasser-temperat. (unter 1 m Tiefe)	Wind-richtung	Wind-stärke	Niederschlag	
								mm	mm
Dezbr. 15. 2 h Mrg.		769.6	-7.7	—	—	0	0	0	0
Dezbr. 15. 8 h Abd.		769.8	-9.2	—	—	0	0	0	0
Dezbr. 16. 8 h Mrg.		761.4	-10.4	-7.0	-10.8	0	0	0	0

**Wilhelmshaven, 16. Dezbr.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104.6
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97.40
3 pCt. do.	85.90
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	97.50
3 pCt. do.	86.10
3 pCt. do.	98.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Conzols	101.—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101.25
4 pCt. do.	95.—
3 1/2 pCt. do.	99.—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bankbriefe (kündbar)	98.20
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	101.—
4 pCt. Guttin-Elbinger Prior.-Obligationen	95.70
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	92.70
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Francs und darüber)	103.50
4 1/2 pCt. Bayer.-Südn.-Priorit. rückzahlbar à 100	100.40
3 1/2 pCt. Bankbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	101.—
4 pCt. Bankbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank	100.40
vor 1885 nicht auslosbar	101.—
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167.90
Bechl. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20.255
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 14. November d. J. betr. die Ausstellung von Quittungskarten für die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz verpflichteten Personen macht das Amt hierdurch bekannt, daß für die Gemeinde **Neuende** Termin in D. Ruper's Wirthshaus zu Kopperhördn angelegt wird auf **Freitag, 19. Dezember 1890, Nachm. von 2 bis 5 Uhr**, für die Bauerschaften Eberteroge und Kopperhördn (Neuender Anteil).  
Diesen Terminen haben auch bezuwohnen der Gemeindevorsteher sowie die betreffenden Bezirksvorsteher, soweit ihr Bezirk (Bauerschaft) in Frage kommt.  
Jever, 18. November 1890.

**Großherzogliches Amt.**  
J. W.: Dr. v. d. Horst.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am

**Freitag, den 19. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm.,**

im Lokale des Gastwirths **Janssen** zu **Neustadt-Obdons:**

1 Sopha, 1 Bettstelle, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 5 Kopfkissen öffentlich verkaufen.

Wilhelmshaven, den 16. Dez. 1890.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Im Auftrage des Maurermeisters **J. Basse** zu Bant habe ich in seinem am Marktplatz zu Bant belegenen Hause auf gleich oder später

**2 Gaden mit Wohnungen**

und zum 1. Januar l. J. **1 Unterwohnung** an der Anterstraze zu vermieten.

Neuende, 15. Dezember 1890.

**H. Gerdes.**

**Sofort zu vermieten**

eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000, incl. Wasser u. Abfuhr.

**Adolf Zimmermann,**  
Güterstraße 9.

Meine

**2. Etagenwohnung**

steht zum

**1. Mai u. J. miethfrei.**

Preis 800 Mark, einschließlich Wasser-abgabe etc.

**Ludwig Janssen.**

**Zu vermieten**

auf 1. Februar oder später ein **Laden nebst Wohnung,** Werkstatte und Zubehör.

**Marktstraße 7.**

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer.

**Zamken, Grenzstraße 30.**

Ein junger Mann sucht ein möblirt **Zimmer nebst Schlafkabinet** in der Nähe der Grenz- oder Anterstraze. Off. u. R. S. bef. d. Exp. d. Bl.

**Mehrere g. Dienstmädchen**

mit guten Zeugnissen suchen auf gleich oder zum 1. Januar Stellung.

**Hirsch's Nachw.-Bureau.**

**Suche auf sofort einen**

**Großknecht f. Landwirtschaft.**

**Eiben's Nachw.-Bureau, Marktstr. 36.**

**Empfehle mich als Plätterin**

in und außer dem Hause.

**Schwig Bornhöft, Lothringen 36.**

**Ein Mädchen**

für Nachmittags auf sofort gesucht.

**Grenzstraße 31. u. l.**

**Damen- u. Kinder-**

**Garderoben**

werden sauber angefertigt

**Grenzstraße 83, 1 Treppe.**

**Gesucht**

zum 1. Januar 1891 ein gewandtes

**Hausmädchen,**

welches gut nähen kann.

**Frau Basse, Rathsapothek.**

**Gesucht**

mehrere gesunde Ammen auf

sofort oder später. Lohn 350 Mark.

Zu erfragen bei

**Frau Hülfes, Bant, Adolfsstr. 7.**

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Ver-

irrungen Erkrankte ist das be-

rühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Leser es Jeder, der an den Folgen

solcher Laster leidet, **Tausende ver-**

**danken demselben ihre Wieder-**

**herstellung.** Zu beziehen durch

das **Verlags-Magazin in Leip-**

**zig, Neumarkt Nr. 34,** sowie

durch jede Buchhandlung. Vor-

rätig in der Buchhandlung von

**Völkemann & Gerriets Nachfol-**

**Nachstehend verzeichnete Sachen**

**empfehle ich zu noch nie gekannten**

**Preisen zur Hälfte u. theilweise zum**

**3. Theil des reell. Werthes.**

84 cm breite Bettbezüge . . . . . m 0,30 M.

110 " " reinwoll. Ballcrepes . . . . . " 0,95 "

105 " " " Ballsachen m. Seide durchwirkt

in reizenden Farben m 1,75, sonst 3,25 M.

100 " breite Bocker . . . . . m 0,50 "

100 " " Neige . . . . . " 0,65 "

100 " " Schotten . . . . . " 0,65 "

100 " " Britannia . . . . . " 0,75 "

100 " " Beige hell melange . . . . . " 0,70 "

100 " " reinwoll. Beige . . . . . " 0,75 "

100 " " Sommerkleiderstoffe . . . . . " 0,90 "

100 " " Foulé in dunklen Farben . . . . . " 1,00 "

100 " " Mousseline de laine . . . . . " 1,00 "

100 cm breite reinwoll. Kleiderflanell . . . . . " 1,00 "

" " " Kleiderstoff . . . . . " 1,25 "

" " " schwz. Kleiderstoff, Streifen . . . . . " 1,40 "

" " " " Streifen u. Blumen . . . . . " 1,50 "

" " " " " " " " " " " 1,65 "

" " " " " " " " " " " 1,75 "

" " " " " " " " " " " 2,00 "

" " " " " " " " " " " 1,65 "

" " " " " " " " " " " 1,65 "

" " " " " " " " " " " 2,80 M.

aus vollster Ueberzeugung, daß diese offerirten Posten ihrer er-

staunlichen Billigkeit und vorzüglichen Geschmacks wegen schnell ver-

griffen sein werden, empfiehlt sich ein baldiger Besuch.

**Wilh. Baumann,**

**Wilhelmshaven.**

**Passend als Weihnachtsgeschenk!**

Halte mein **reichhaltiges Lager** in

**Cigarren**

im Preise von 3,50 bis 300 Mk. pr. 100 Stück bestens empfohlen. Besonders

mache meine Kunden noch auf meine **Cuba- und Laola-Cigarren**

aufmerksam.

**J. Bargebuhr, Roonstraße 86.**

**Christbaum-Confect,**

**Bu den Festtagen**

empfehle:

**Weizenmehl 00,**

**Wallnüsse,**

**Haselnüsse,**

**Succade,**

**Rosinen,**

**Mandeln,**

**Trauben-Rosinen,**

**Krachmandeln,**

**Baum-Confect,**

**" Lichte,**

**Apfelsinen,**

**Citronen,**

**täglich frische Hefe.**

**F. W. Mengers.**

Ein noch gut erhaltenes

**Pianino,**

sowie eine Geige für Anfänger im

Auftrage zu kaufen gesucht.

Bant, Oldenburgstr. 31a, 1 Tr.

**Thees**

**neuester Ernte**

empfeilt in guten Qualitäten zu

billigen Preisen

**Rich. Lehmann,**

**Bismarckstraße 15 u. Bant.**

**Wollwaaren** aller Art,

**Kleiderstoffe**

von den billigsten bis zu den feinsten,

**Buckskins etc.,**

**Gardinen und Cattune**

in großer Auswahl,

**Porzellan und Steingut etc.,**

**Kurzwaaren etc. etc.,**

ferner **Kolonialwaaren** aller Art,

**Zakat und Cigarren**

in allen Sorten,

**Spirituosen und f. Weine**

empfehlen billigst

**Oeltjen & Comp.,**

**Elsh, Börjenstraße.**

**Christbaumconfekt**

nur das Beste, Sortiment entzückend

schön, hochfein im Geschmack, verende

die Kiste, ca. **440 Stück** enthaltend,

für nur

**3 Mark**

gegen Nachnahme. Diefelbe einfacher

2 1/2 Mark.

**Dazu gratis 20 Goldsterne.**

**Wiederverkäufern** sehr lohnend.

**M. Claus, Dresden, Galeriestr. 8.**

**Baumlichte,**

1 Schachtel (enthaltend 24 Stück) für

**nur 40 Pfg.,**

sowie

**Glück's patentirte**

**Licht-u. Confecthalter**

empfeilt

**Rudolph Schwarz,**

**Roonstraße 109.**

**Schöne**

**Hasel- und Wall-**

**Nüsse**

empfeilt bei Abnahme von 5 Pfund

zu 32 Pfg. per Pfund

**J. Roeske,**

**Rönigstraße.**

**Ein guter Pelz**

ist zu verkaufen.

**Adalbertstraße 4, Kellerwohnung.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle

**Gesangbücher**

für **Civil- und Militärgen.** einde-

ut

**Callico-, Leder- u. Sammet-**

**Einbänden.**

**Johann Focken,**

**Roth, Schloß, Roonstr. 5.**

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf von sämtlichen Waaren,

als: Galanterie-, Korb- u. Holz-Waaren, Plüsch- u. Leder-Artikeln, Stickereien, Schmuckfachen, Regenschirmen, Chinawaaren, sämtl. Kinderspielwaaren, Puppen- u. Christbaumschmuck etc. etc. um gänzlich damit zu räumen, verkaufe zu Einkaufspreisen, und bietet dieser Ausverkauf die beste Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

**Holzwaaren.**  
Garderobenhalter von 1 bis 5 M.,  
Zeitungsmappen von 1 bis 5 M.,  
Rauchservice von 50 Pfg. bis 7,50 M.,  
Schreibzunge von 50 Pfg. bis 8 M.,  
Rauchtische von 5 bis 15 M.

**Korbwaaren.**  
Staubtuchkörbe 40 Pfg.,  
Bürstentische, gold-broncht, 50 Pfg.,  
do. do. u. garnirt 60 Pfg. bis 2,50 M.,  
Arbeitskörbe, Arbeitsständer ver-  
kaufe zu jedem Preise aus.

**Portieren- und Gardinenketten.**  
Gelegenheitskauf. 50 u. 75 Pfg.

**Corsetts**  
in allen Facons und Preislagen, von  
70 Pfg. bis zu 10 M.,  
Ricardo, unzerbrechlich, 6 M.

**Stickereien.**  
100 Paar musterfertige Schuhe, das  
Paar von 50 Pfg. bis 6 M.,  
Rückenissen von 1 bis 10 M.,  
Eckborden von 2 M. an,  
Hosenträger von 75 Pfg. bis 2 M.,  
Fertige Hosenträger 1,50 M.,  
Toppische von 4,50 M. an,  
sämmliche aufgezeichnete Sachen  
werden billigst ausverkauft.

**Papier-Canevas-Sachen.**  
Ahrpantoffeln 8, 10 und 15 Pfg.,  
Lampenteller 8, 10, 20 u. 30 Pfg.,  
Zeitungsmappen von 45 Pfg. an,  
Lampenschirme 40 Pfg.

**Gummi- u. Universal-Wäsche**  
zu den allbekannt billigst gestellten  
Preisen

**Cravatten**  
für Herren von 20 Pfg. bis 2 M.,  
hochelegant, nur Neuheiten.

**Schreibpapier.**  
Karton von 50 Pfg. bis 4 M.

**Strickwolle.**  
Starke gute Kamgarawolle Pfd.  
1,90 M.,  
gute gedrehte Wolle, 2,50 bis 4 M.  
per Pfund.

**Unterzeuge**  
f. Herren u. Damen in allen Preislagen.

**Kurzwaaren**  
zu den billigsten Preisen.

**Portemonnaies,**  
gute Qualität in Seehund, Kalbleder,  
Hind- u. Schlangenhautleder,  
per Stück von 50 Pfg. bis 5 M.

**Reisekoffer**  
von 3 bis 6 M.

**Fächer**  
in großartiger Auswahl,  
von den billigsten bis zu den feinsten,  
von 35 Pfg. bis 10 M.

**Chinesische Lack-Waaren.**  
Brodkörbe 55 Pfg.,  
Handschuhkasten 65 Pfg.,  
Tablets von 50 Pfg. bis 2 M.,  
Unterlässe für Wein- und Biergläser,  
Stück 10 Pfg., Dgd. 1,10 M.,  
Gasentuchkasten 1,20 M.,  
Kantbecher 30 Pfg.,  
Kaffee-, Thee- u. Zuckerdosen 30 Pfg.

**Leder-Ring-Taschen**  
für Damen, 50 Pfg., 1, 1,50 bis 10 M.

**Schmucksachen.**  
Hochelegante Broschen v. 50 Pfg. an,  
Simili-Diamant-Broschen-Steine  
von 1 bis 4,50 M.,  
Korallen-Ketten von 40 Pfg. an  
u. s. w. u. j. w.

**Rüschen**  
in Karton Stück von 40 Pfg. an.

**Plüsch- und Leder-Albuns**  
von 50 Pfg. bis 30 M.

**Cigarrenetuis, Briefmappen**  
von 50 Pfg. bis 12 M.

**Schreibmappen**  
von 50 Pfg. bis 6 M.

**Regenschirme**  
für Herren, Damen u. Kinder von 1,20  
bis 10 M., nur gute Qualitäten.

**Handschuhe.**  
Waschlederne Handschuhe 1,50 M.,  
Prima-Qualität 2,50 M.,  
wollene Handschuhe für Kinder von  
25 Pfg. an,  
woll. gestrickte für Damen v. 50 Pfg. an,  
gestrickte Herren-Handschuhe von  
75 Pfg. an.

**Gummi-Hosenträger**  
von 50 Pfg. bis 4 M.

**Reise-Ledertaschen, Accessoires,**  
Arbeitskoffer, Thermometer,  
reizende Nippfachen aller Art  
zu billigen herabgesetzten Preisen.

Durch große Einkäufe bin ich in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze bieten zu können.  
Jeder Käufer, der bis zu 3 M. kauft, erhält einen Wandkalender gratis.

## Heinrich Hitzegrad,

Oldenburg, Adhternstr. 34.

Wilhelmshaven, Roonstraße 102.

Bant, Werftstraße 25.

**Anfrage.**  
Heini! Hest Du all wedder achtern  
Schwinstoun säten?  
Alte Bekannte.

\*\*\*\*\*

**Der Rest**  
mein. Waarenlagers  
soll wegen gänzlicher Aufgabe des  
Geschäfts zu sehr niedrigen Preisen  
ausverkauft werden.

**M. Philipson.**

Abgelagerte  
**Weine u. Cigarren,**  
sowie  
Arac, Rum, Cognac und  
Punsch-Extract  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**F. W. Mengers.**  
Weihnachtsgeschenke.

Große Auswahl in  
**Schul-Artikeln,**  
Schreibheften  
nach Vorchrift, pr. Duzend 1 Mark.  
**Joh. G. Müller,**  
Roonstraße 94.

**Cigarren**  
in Kistchen zu 25 Stück, als  
Weihnachts-Geschenk  
empfehle ich in verschiedenen Preislagen  
**Robert Wolf,**  
Tabak- und Cigarren-Geschäft.

**Eiskeller**  
zu vermieten.  
Näheres bei **Gebr. Dirks.**

Erhielt wieder neue Sendung in  
**prima Bedecken für sechs Personen,**  
pro Stück 4,50 Mark,  
**weißen Tisch-Tüchern,**  
115/135 Ctm. groß, pro Stück 1 M.,  
extra prima reinleinenen Tischtüchern,  
115/165 Ctm. groß, pro Stück 2,50 M.  
**Wilh. Baumann,**  
Wilhelmshaven.

Oldenburgerstr. 2. Oldenburgerstr. 2.  
**B. Mateling,**  
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,  
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen  
sein reichhaltiges  
Juwelen-, Gold-, Silber- und  
Alfenidewaaren-Lager.  
Große Auswahl! Billige feste Preise!  
Altes Gold und Silber  
nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

**Cigarren**  
in Packungen von 25, 50 u. 100 Stück  
und schöner Ausstattung  
mit 5 Proz. Rabatt.  
Probezehntel und Reste zu Einkaufspreisen empfiehlt  
**Joh. Freese.**  
Um mein Lager in  
**Porzellan, Glas u. Steingut**  
zu räumen, verkaufe deshalb von heute ab mit 10 Prozent  
Rabatt. Bei Bedarf halte mich empfohlen.  
**F. W. Mengers.**  
Zu vermieten  
z. 1. Januar eine möbl. Wohnung mit  
Burschengelaß. Augustenstr. 7. 1 Tr. I.  
Zu vermieten  
ein möbliertes Zimmer.  
Bantstraße 13, part.

Maschinenbauer-Gesangverein  
**Volldampf.**  
Mittwoch, den 17. ds. Mts.,  
Abends 8 Uhr:  
General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
Sylvesters-Bergnügen.  
Der Vorstand.



**Burg Hohenzollern.**  
Nur noch 7 Tage:  
Große  
Weihnachts-Ausstellung.  
Mittwoch, 17. Dezbr.  
Zum letzten Male gelangen zur  
Ausführung die mit so allgemeiner  
Bewunderung aufgenommenen  
**Marmortableaux**  
**Vivants**  
mit zum Schluß:  
**Die Tellsage.**  
Donnerstag, 18. Dezbr.,  
zum ersten Male:  
**Die lustige**  
**Schwiegermutter**  
große komische Pantomime  
mit Tanz.  
Billetts im Vorverkauf à 50 Pfg.  
zum 2. Platz u. 90 Pfg. z. 1. Platz  
sind in den Cigarrenhandl. von  
J. Bargebuhr, Roonstr. 86, und  
Joh. Heine, Schmerzhof u. Co.,  
Roonstr., zu haben.  
Freitag, 19. Dezbr.:  
(Auf besonderen Wunsch)  
**Extra-Gala-**  
**Vorstellung,**  
in welcher zu Anfang nicht  
geraucht werden darf.  
Schwarzgrauer  
**Wolfs-Spitz**  
abhanden gekommen. Wieder-  
bringende Belohnung. Vor Ankauf ge-  
wahrt.  
Ems-Jade-Kanal,  
Martensfel.

W. z. s. A.  
17. d. Mts., 8 Uhr. III. J.

Zur Beerdigung des verstorbenen  
Kameraden **Seegert** versammeln sich  
die Mitglieder der **1. Begräbnis-**  
**Abtheilung** (Bezirke 1, 2, 4a und  
7), sowie das **Dambour-Korps** am  
Mittwoch, den 17. Dezember 1890,  
Nachm. 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**

Wilhelmshaven:  
**Wohlthätigkeits-Verein.**  
Der Verein wird auch in diesem  
Jahre eine  
**Weihnachts-Bescheerung**  
für arme Wittwen und Waisen  
veranstalten.  
Wir richten deshalb an alle Freunde  
und Gönner desselben die dringende  
Bitte um gütige Unterstützung. Lebens-  
mittel, Kleidungsstücke, Spielsachen und  
dergl., jede kleine Gabe wird von dem  
Unterzeichneten mit herzlichem Dank  
entgegen genommen.  
**Der Vorstand.**  
Helene Böh. Emma Jöh. Kajinostr.  
Julie Benjemann. Gesche Hans, Of-  
fisenstr. Sara Janssen, Bismarckstr.  
Ranni Schmidt, Oldenburgerstr. Minni  
Schulze, Peterstr. Minna Wöhlker,  
Roonstraße.

**Die Etagenwohnung**  
Roonstraße 82 ist zu vermieten.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Johanna Wulf**  
**Fritz Janssen**  
Verlobte.  
Bant. — Wilhelmshaven.

**Codes-Anzeige.**  
Am Sonnabend, den 13. d. M.,  
Abends 10 1/2 Uhr, verschied nach  
langen Leiden mein lieber Mann,  
der Schlosser  
**W. Seegert**  
im Alter von 38 Jahren 3 Mo-  
naten, welches tiefberührt zur An-  
zeige bringt  
Wilhelmshaven, 16. Dez. 1890.  
**Die trauernde Wittwe.**  
**W. Seegert.**  
Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch, den 17. d. M., Nachmittags  
2 Uhr, vom Trauerhanse aus statt.  
W. Seeger heutigen Nummer  
liegt eine Beilage, soweit der Vorrath  
reicht, der Firma **Gebr. Dirks,**  
**Wilhelmshaven** bei.  
Hierzu eine Beilage.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dez. In der Konferenz zur Verabreichung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, kamen gegen Schluß der gestrigen Sitzung noch die früher erörterten Fragen bezüglich der Beibehaltung der bestehenden Schularten, sowie bezüglich der Einheitsschule und des Lehrplanes der Gymnasien und der Realgymnasien zur Abstimmung. Die Mehrheit der Versammlung sprach sich hierbei für folgende Sätze aus: Es sind in Zukunft nur zwei Arten von höheren Schulen grundsätzlich beizubehalten, nämlich Gymnasien mit den beiden alten Sprachen und lateinlose Schulen (Oberrealschule und höhere Bürgerschule). Ein gemeinsamer Unterbau für Gymnasien und lateinlose Schulen ist nicht zu empfehlen. Die zur Zeit schon für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums bestehende Gemeinsamkeit bis zur Untersekunda (inklusive) auszudehnen, während von Obersekunda aufwärts der Lehrplan der Oberrealschule eintritt; oder das Latein an dem Realgymnasium bis zur Untertertia hinaufzuführen und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule aufwärts zu ergänzen. Es ist wünschenswert, die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden in den Gymnasien zu vermindern. Eine diesem Zwecke entsprechende Herabsetzung der Unterrichtsstunden in den alten Sprachen ist möglich, wenn als das Hauptziel die Einführung in die klassischen Schriftsteller allgemein erstrebt wird und die grammatischen Übungen wesentlich als Mittel dazu dienen. Die Verminderung der Gesamtstundenzahl soll zum Theil auf die alten Sprachen, zum Theil auf andere Fächer entfallen. Der lateinische Aufsatz und die griechische schriftliche Besetzung für Prima kommt in Wegfall. Die Einführung des Englischen in den Gymnasien ist zu empfehlen. Es empfiehlt sich, das Rechnen in den Gymnasien über Quarta hinaus (bis Untersekunda einschließlich) obligatorisch zu machen und es in Sexta wegzulassen zu lassen. Auf den Unterricht im Deutschen ist unter allen Umständen der größte Nachdruck zu legen, die Stundenzahl, soweit thunlich, zu vermindern, vor Allem aber die Vollkommenheit des deutschen Ausdrucks in allen Lehrstunden und insbesondere bei den Uebersetzungen aus den fremden Sprachen zu erstreben. Eine eingehendere Behandlung der neueren vaterländischen Geschichte ist ohne Vermehrung der bisher dem Geschichtsunterricht zugewiesenen Stundenzahl zu erreichen. Auf Antrag des Realgymnasialdirektors Dr. Schanenburg wurde hierauf der Schluß der Diskussion angenommen. Das Schlußwort erhielt Herr Rath Schiller und Gymnasialdirektor Götter. In der Abstimmung fanden folgende Sätze die Billigung der Mehrheit der Konferenz: Die von der Konferenz vorgeschlagene Verminderung der wöchentlichen Lehrstunden darf nicht eine Vermehrung der häuslichen Arbeiten zur Folge haben. Die hierdurch bedingte Verlegung der Hauptarbeit in die Schule erfordert eine Verbesserung der Lehrmethode. Für die Gewinnung einer solchen und zur Erfüllung der an Lehrer und Schüler zu stellenden Forderungen bezeichnen wir als unerlässliche, wenn auch in ihrer Verwirklichung nach örtlichen Verhältnissen zu bemessende Vorbedingungen (außer der wünschenswerthen Verminderung der Frequenz von Klassen und Anstalten): pädagogische Vorbildung der Lehrer, bessere Stellung des Lehrstandes in seinen gesamtstaatlichen äußeren Verhältnissen, Beschränkung des Fachlehrerthums: größere Verantwortlichkeit des Klassenlehrers für körperliches und geistiges Gedeihen seiner Zöglinge, Pflege der Spiele und körperlichen Übungen, welche letztere als tägliche Aufgabe zu bezeichnen sind, insbesondere also Verstärkung und Hebung des Turnunterrichts, Ertheilung desselben wünschlich durch Lehrer der Anstalt, Begünstigung der Pflege des Körpers und der Erfüllung der Forderungen der Schulhygiene, sowie Kontrolle der letzteren durch einen Schularzt, Unterweisung der Lehrer und Schüler in den Grundsätzen der Hygiene; der Unterricht im Freien ist für die Naturkunde sowie für die geographische und geschichtliche Heimatkunde auf alle Weise zu fördern. Dem Vernehmen nach wurde in der Schulkonferenz heute noch die Frage berathen: Kann die Reifeprüfung entbehrt werden? und wenn nicht, sind Vereinfachungen einzuführen und welche? Damit verbunden wurde die Frage des Kaisers: ist der bei den Prüfungen zu Tage getretene Ballast beseitigt? Jäger und Kitz stellten eine Anzahl Thesen auf. Dr. Uhlhorn beantragte, im Falle der Beibehaltung der Reifeprüfung auch die Prüfung in der Religion beizubehalten. Schließlich machte Stander einige thatächliche Mittheilungen. Die nächste Sitzung findet am Montag Vormittag 10 Uhr statt.

Eine Erweiterung des Weißen Saales des königlichen Schlosses in Berlin ist geplant und wird, wie die „Post-Ztg.“ wissen will, bereits im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Diefelbe wird, wie überhaupt nur möglich, nach der Ostseite, deren eine Hälfte von dem Königinnen-Zimmer und einen untergeordneten Raum und deren andere Hälfte von der Hoffront begrenzt wird, ausgeführt.

Berlin, 12. Dez. Unter Vorsitz des Prinzen Schönaich-Carolath fanden hier Beratungen der vom deutschen Großlogen-

tag gewählten Kommission über den Antrag sechszehn rheinisch-westfälischer Logen auf Errichtung eines allgemein deutschen Freimaurerparlamentes statt. Die Kommission war vollzählig erschienen. Es ist ein befriedigendes Resultat erzielt. Ueber die Beratungen geht in den nächsten Tagen ein besonderes Kreis Schreiben den deutschen Großlogen zu.

Wie die „Kr.-Ztg.“ hört, soll die Absicht bestehen, den Generalsuperintendenten ein äußeres Zeichen ihrer Würde zu verleihen, ähnlich wie es der Feldpropst in dem goldenen Brustkreuz trägt. Der zum vierten Domprediger ernannte Superintendent Krüger in Storkow wird dem Vernehmen nach sein neues Amt am 1. Januar 1891 antreten; Hofprediger Stöcker wird zum 31. Dezember aus dem Amte scheiden.

Der Verfasser der „Erste Gedanken“, Oberstleutnant a. D. M. von Egidy zu Großenhain, wird in einer Mitte Dezember erscheinenden Veröffentlichung „Weiteres“ zu seiner ersten Schrift zu sagen und wird demnach in acht vom 17. Januar 1891 ab wochenweis auszugehenden Druckheften den Ausbau seiner „Ersten Gedanken“ darlegen. Den Verlag dieser neuen Veröffentlichungen, jede ein Druckbogen stark, hat das Bibliographische Bureau zu Berlin übernommen. Eine treffliche Widerlegung findet die Egidy'sche Schrift, die auf nichts Beringeres als auf die Rückkehr zum Judenthum hinausläuft, in einer „Auch erste Gedanken“ betitelten Broschüre des Kirchenraths Friede in Leipzig. Derselbe wirft Egidy Oberflächlichkeit in der Behandlung einer so tiefen Frage und Mangel an Verständnis vor. Er bedauert, daß die ohnehin zahlreichen Angriffe auf die Kirche aus diesen Kreisen unterstützt würden.

Mit einer Wuth ohne Gleichen geht Herr Mojt der gegenwärtigen Sozial-Demokratie und insbesondere ihrer Leitung zu Leibe. Zu einem seiner neuesten Ergüsse führt der einstige Führer der Berliner Sozial-Demokraten u. A. Folgendes aus: Ein zahlreiches Wammlerthum sei von der Sozial-Demokratie großgejagt worden, welches in der reinsten Affenkomödie unaufhörlich Hurrah brüllte, bei jedem Gemeinplatz, jeder Unerschämtheit, jeder Sophisterei von Hebel, während ein indianerartiges Geheul dessen Gegner Willen niederstimmte. Dann konnte das Ferren an der Revolutionsquillotine, als ob der helle Wahnsinn seine Organe fesselt. Opponenten, wie Herr Schippel würden unter der Drohung der Absetzung kaltgestellt. Lautere Opponenten vom Schlage der Wille, Müller, Werner u. werden in Fellen gelockt, verbeibelt und verpöbelt, per „Masse“ abgethan oder sonstige an die Wand gedrückt, resp. ermittelt. Der ganze Kongreß in Halle sei nichts wie eine Fratzenmaschinerie gewesen, als Conventikel von oben herab behufs Komödienstücks herangezogener Zeloten und Ja-Brüder. Da sich Bebel jetzt nicht entblödete, „für seinen Mitspäßi Liebknecht alle schmutzige Arbeit zu verrichten, den Großinquasitor und Keper-Schmorbrater zu spielen, ja für jede Hundsfotterei, Lumperei und sonstige Parteiverammlung einzutreten, darf man wohl annehmen, daß jener Demagogentum (genannt Reichstagsfraktion), welcher gegenwärtig die sozialdemokratische Partei, resp. neue Fortschrittliche, förmlich feindlich über der Hierarchie beherrscht, durch und durch verrückt und befeuerungsunfähig geworden ist.“ Die Arbeiter sollten erkennen, wie schändlich die Sozial-Demokratie ihre eigenen Prinzipien von ebendem mit Füßen trete. — Das partei-offizielle sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ bringt dieses wüste Geschimpfe selbst zum Ausdruck als abschreckendes Beispiel, wie tief selbst ein ehemaliger „Genosse“ sinken kann. Uebrigens ist der Erguß keineswegs nur als „Stilprobe“ zu beachten. Er giebt einen neuen Beleg zu der alten Erfahrung: man mag noch so radikal sein, es finden sich immer noch Unbefriedigte, die das Extrem überbieten. So wird auch Herr Hebel und die Setzen bereits zu den „Bourgeois“ geworfen. Je schlechter die Ebene ist, auf der man sich bewegt, desto schwerer ist mit Anstand Halt zu machen und desto früher hat die Herrlichkeit in der Regel ein Ende.

Cambrüg, 11. Dez. Die Bürgerschaft hat den Antrag des Senats, in Curhaven eine höhere Schule (Gymnasium) zu errichten, abgelehnt, dagegen den Antrag Wolfsson, dem Senat mitzutheilen, daß die Bürgerschaft bereit sei, der Errichtung einer höheren sechsstufigen Bürgerschule in Curhaven zuzustimmen, mit großer Majorität angenommen.

## Notales.

Wilhelmshaven, 13. Dez. Ueber den Antheil der Deutschen an der Handelsflotte der ganzen Erde giebt die „Stat. Corresp.“ eine vergleichende Uebersicht, aus welcher sich ein Bild von dem Verhältnis gewinnen läßt, in welchem die Handelsflotten der Staaten zu einander stehen. Die deutsche Kauffahrteiflotte = 1000 geest, stellen sich höher nur England mit 5915 und Norwegen mit 1212, während selbst Amerika zunächst hinter Deutschland steht mit 819; es folgen Frankreich (784) und Italien (722). Verhältnismäßig tief steht Rußland, da es mit Finnland nur auf 603 kommt, von Italien völlig überholt. Die Niederlande erscheinen in der Uebersicht mit der auffallend geringen Verhältnißzahl 207,

auf fast gleicher Höhe mit Griechenland und Oesterreich-Ungarn. Zu unterst erblickt man das große China mit — 29. Nicht viel weniger als die Hälfte des Seehandels der Welt befindet sich nach diesen Ermittlungen noch immer in englischen Händen. Aber trotz seiner geringen Küstenermittlungen, trotz der Jugend seiner Kriegsflotte, die den Handel schützt, und ungeachtet des noch schwachen Handels seiner kaum erworbenen und dazu beschränkten überseeischen Gebiete vermochte Deutschland sich bereits zur dritten Seehandelsmacht emporzuschwingen. Mögen dabei immerhin Großbritannien's Seefahrzeuge diejenigen Deutschlands fast fünfmal an Tonnengehalt, der Anzahl nach sogar fast sechsmal (22 136 gegen 3811 Schiffe) übersteigen, wir dürfen uns dennoch der verhältnismäßig hohen Stellung unter den seefahrenden Völkern mit Zug und Recht freuen, einer Stellung, deren Bedeutung von der anerkannten besonderen Tüchtigkeit unserer Seeleute noch gehoben wird und begründete Hoffnung auf weiteres Wachsthum zu hegen berechtigt.

Wilhelmshaven, 12. Dez. Bei der herannahenden kalten Jahreszeit erscheint es uns nicht überflüssig, unsere Leser bei Zeiten auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche durch das Einfrieren und bezw. Plagen der Wasserleitungsrohre regelmäßig in den Wintermonaten entstehen und Jeder mann, sowohl Hausbesitzer wie Miether, gleichmäßig bedrohen. Einen absoluten Schutz gegen diese Gefahren giebt es leider ebensowenig, wie gegen die Nachlässigkeit des Dienstpersonals u., welches die Hähne offen oder die Badewannen überlaufen läßt, oder durch Klosetverstopfungen u. Ueberschwemmungen verursacht. Das alleinige Schutzmittel zur Anwendung aller durch die Wasserleitungsanlagen an Gebäuden, Mobilien und Waarenlagern entstehenden materiellen Schäden bietet lediglich die Versicherung, welche das Risiko des Einzelnen gegen eine verhältnismäßig geringe Prämie auf ihre Schultern nimmt, bezw. auf die Gesamtheit vertheilt. Die Frankfurter Versicherungsgesellschaft gegen Wasserleitungsschäden, welche zu diesem Behufe begründet wurde, hat im vierten Jahre ihres Bestehens bereits mehr als 13 000 Wasserbeschäden regulirt und ihr Versicherungskapital beläuft sich auf nahezu 500 Millionen Mark. Am hiesigen Plage werden Versicherungsabschlüsse für dieselbe von dem Haupt-Agenten, Herrn Stadtschreiber a. D., Rudolf Laube hierfeld, vermittelt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt eine Million Mark; sie ist in allen deutschen Staaten konfessionirt. In der „Baugewerkszeitung in Berlin“ schießt der königliche Bauath Engel in Berlin eine längere Abhandlung über die Frankfurter Gesellschaft mit folgenden Worten: „Da sich Wasserleitungsschäden viel häufiger als z. B. Feuerschäden in solid gebauten Städten ereignen, so steht zu erwarten, daß alle vorichtigen Hausbesitzer und Miether sich gegen Wasserleitungsschäden ebenso ausnahmslos versichern werden, wie dieses wohl von Jedermann, der nicht des Leichtsinn's geziehen werden will, gegen Feuerschäden zu geschehen pflegt, zumal sowohl die Versicherungsbedingungen der Gesellschaft außerordentlich fowant, die Prämienätze durchweg mäßig sind, und das Beitreiben der Ersteren darauf gerichtet ist, bei Schadenregulirungen sich stets eines loyalen Entgegenkommens und größter Liberalität zu befleißigen.“

Wilhelmshaven, 12. Dez. Der Reichs-Marine-Stat für das Jahr 1891/92, der erste, den Staatssekretär Hollmann vorlegt, giebt die Konsequenzen der letztenjährigen Bemilligungen. Für die Neubauten von Schiffen, die jetzt in Herstellung begriffen sind, mußte auf eine entsprechende Vermehrung des Personals Bedacht genommen werden. Um einen stärkeren Nachwuchs als bisher zu erzielen, schlägt der Stat zunächst eine Vermehrung der der Ausbildung von Schiffszungen dienenden Schiffe in der Weise vor, daß in Zukunft vier Schiffe (anstatt wie bisher 3) in Dienst gestellt werden sollen und zwar eine Kreuzerregatte, 2 Kreuzerfregatten und 1 Segelfregatte. Die für die Kadettenausbildung verwendete Segelfregatte „Niobe“ soll, nachdem sie aus den Schiffslisten der Kaiserlichen Marine gestrichen worden ist, durch eine Kreuzerregatte, welche die hierzu erforderlichen Neubauten schon jetzt erhält, ersetzt werden. In Uebereinstimmung mit diesen Veränderungen soll auch die Zahl der dem Manövergeschwader einzuweisenden Schiffe um 2 erniedrigte Dampfer, an deren Stelle späterhin zweifellos Kriegsschiffe neueren Typs treten dürften, vergrößert und die Zahl der in der zur Torpedobootsflotte vereinigten Torpedoboote verdoppelt werden, so daß diese Flotte im nächsten Jahr 24 Torpedoboote, anstatt wie im letzten Jahr 12, aufweisen wird. Gerade diese Verstärkung weist von Neuem auf den vorwiegend defensiven Charakter unserer Marine hin. Im weiteren wird auch das Kreuzergeschwader um 1 Schiff vermehrt, ferner die als Flaggschiff dienende Kreuzerregatte durch eine Kreuzerfregatte ersetzt werden, so daß in Zukunft das Kreuzergeschwader 4 Kreuzerfregatten in sich vereinigt wird. Die nach der australischen Station kommandirte Kreuzerfregatte soll durch 2 Kreuzer ersetzt werden.

Gedenket der hungernden Vögel!

### Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1891/92 an Blinlein, Weiglätte, Colorzink, Chlorcalcium, Dichtgarn, Ultramarinblau, Umbra, Ocker, Königroth, Frankfurter schwarz, Klauenfett, Glycerin, Pottloth, Kalk, blaues, Knochenkohle, Schlemmkreide, Kreide weiß, Tischlerlein, Salzwasser, Salzsäure, Chelack, Saffran, Soda, Puzzeine, Steinseifen, Thran, Wachs, Wachsöl, Terpentin dick, Scheuersteine, Schmirgel, Steinöl, Kalk ungelöscht, Wiener Putzkalk, Desinfektionspulver, Mahagonibraun, Berlinerblau, Fohldocht rund, Natrium, Blattgold, Chromglb, Salpetersäure soll am 6. Januar 1891, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich verdingt werden.

Angebote sind, auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Farben und Drogen“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werk und in der Expedition d. Blattes aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 12. Dez. 1890.

### Kaiserliche Werk-, Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage von Straßen und Plätzen in Städten u., das Blatt 15 des Bebauungsplanes nebst den Profillänen 8, 11, 12, 13, 14, 15, sowie die Uebersichtskarte nebst Erläuterungsbericht, heute durch den Unterzeichneten förmlich festgestellt ist, wird hiermit bekannt gemacht, daß der Stadtbebauungsplan zu Jedermanns Einsicht in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags im Bureau des Unterzeichneten offen liegen wird.

Wilhelmshaven, 13. Dezbr. 1890.

### Der Magistrat.

### Oetken.

### Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Vom Montag, den 14. Dezember, bis Mittwoch, den 31. Dezember d. J., ist die Sparkasse des Jahresabschlusses wegen für das Publikum geschlossen.

Wilhelmshaven, 1. Dezember 1890.

### Das Curatorium.

Lo hse.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 14. Novbr. d. J. betr. die Ausstellung von Quittungsfarben für die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Personen macht das Amt hierdurch bekannt, daß für die Gemeinde Neuende ein Termin in D. Kuper's Wirthshaus zu Kopperhörn angesetzt wird auf Freitag, den 19. Dezember 1890 Nachmittags 2—5 Uhr, für die Bauerschaften Eberkege und Kopperhörn (Neuender Antheil). Diese Termine haben auch beizuwohnen der Gemeindevorsteher sowie die betreffenden Bezirksvorsteher, soweit ihr Bezirk (Bauerschaft) in Frage kommt.

Fever, 18. November 1890.

### Großherzogliches Amt.

F. B.

Dr. v. d. Horst.

### Zu vermiethe:

zum 1. Febr. 1891 eine Unterwohnung, Marktstraße 40.

### Die Hebung der Schulmfrage

für die katholische Schullat **Sant-Heppens-Neuende** pro 1. Jahrgang 1890/91 findet in der Zeit vom 15. bis 21. d. Mts. einm., täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags, in meinem Hebeszimmer, Nordstraße 11, statt.

Sant, den 11. Dezember 1890.

### Der Rechnungsführer.

Schwitters.

### Teppiche.

Abgepasst und Stückwaare in nur guten Qualitäten!

### A. G. Diekmann



### Anfertigung

von Böden, Stecklöden, Toupet, Haarletten, Haarbrochen u. Große Auswahl in Rämnen, Bürsten, Spiegeln, Nadeln, Regen, Toilettenwämme u. c.; ferner Toiletten- und Haushaltungsseifen, hochfeine Odeurs und echte Eau de Cologne, Zahnpasta, medizinische Seifen, Mundwasser, Pomaden und Puder u. c.

### Reelle Bedienung.

### W. Morisse,

Königsstraße 75b.

welche in Zurückgezogenheit leben wollen, finden freundl. Aufnahme bei Frau Schmidt, Gebamm.

### Bremen, Prangenstraße 78.

### Gold-Cream-Seife

von Carl John & Co., Berlin, ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, a. Pack. (3 St.) 50 Pfg. zu haben bei

### A. Berlow, Götterstr. 14.

S. Grund.



### Singer's Original-Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art; sie sind allgemein als mustergültig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

**Cöln, Ehrendiplom, und Ehrenpreis der Stadt Cöln.**

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Neuere, ist eine Original-Singer-Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

**beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.**

**G. Neidlinger, Oldenburg, Staustraße 18.**

Vertretung für Wilhelmshaven:

**Fr. Gutzeit, Altheppens, Marktstraße 60.**

### Concert-Anzeige

Zum Besten des hiesigen Wohlthätigkeits-Vereins zur Weihnachtsgescheerung armer Wittwen und Waisen findet unter Mitwirkung geschätzter Quartetten und der Kapelle der II. Marine-Division am Donnerstag, 18. Dezember, Abends 8 Uhr,

### Vocal- u. Instrumental-Concert

im Kaisersaal ein  
statt.  
Billets zum Preise von 1 Mk. pro Stück, sowie Dugendbillets zu 9 Mk. per Duzend sind zu haben bei Herrn Foden, Roonstraße, Herrn Schindler, Neuestraße 2, Herrn Brockschmidt, Wallstraße, im Reichshallen-Restaurant, Roonstraße, bei Herrn Robert Wolf, Königsstraße.

Für Mitglieder des Vereins sind die Billets zu ermäßigten Preisen bei dem Vorstande zu entnehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Der Wohlthätigkeits-Verein.  
Helene Foh.

Seitens der Weingroßhandlung  
**H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden**

ist mir die Vertretung für hiesigen Platz übertragen worden.  
Ich empfehle die

### anerkannt vorzüglichen Weine

ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gefl. Abnahme.

**P. F. A. Schumacher, Roonstr. 81.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir  
**Herrn Stadtsekretär a. D. Rudolf Laube**  
in Wilhelmshaven

eine Hauptagentur unserer Gesellschaft  
übertragen haben.

Hannover, den 5. Dezember 1890.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen  
Wasserleitungs-Schäden.

**Die General-Agentur.**

Dr. jur. J. Thörl.

### Als Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl:

**Garnirte Damen- und Kinder-Hüte**

jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Kapotten, Tücher, Korsetts, Schlipse, Handschuhe, Schleier, Kragen, Schürzen, schwarze Hauben** in Chenille, Wolle und Tüll, Morgenhauben, Hütschen u. s. w.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 17.**

Wollen Sie für viel Geld vorzügliche Sachen kaufen, so laufen Sie getrost Ihre Punschessenzen von Auswärtigen, die meistens nicht wissen, welche exorbitante Preise sie für ihre Fabrikate nehmen sollen.

Wollen Sie aber für wenig Geld mindestens ebenso vorzügliche Fabrikate haben, so nehmen Sie nur

**Arnoldt's so beliebte Punschessenzen!**

Wein-Punschessenz à Fl. 1.— Mk. Rum-Punschessenz à Fl. 1.50 Mk.  
Arac- " " 1.25 " Schwedisch. " " 1.75 "  
Kaffee-Punschessenz à Fl. 2.— Mk.

Empfehle:  
**Dienstag Abend von 5 Uhr an:**  
fr. Semmelblutwurst und  
" Größblutwurst,  
das Stück zu 20 Pfg.  
ff. Wurstsuppe gratis.

**J. Marx,**

Altestraße 15.

Ein verstellbares  
**Schreibpult**

mit Bücherschrank ist zu verkaufen.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Schreibpult**

Als passendes  
**Weihnachtsgeschenk**

empfehle ich:

Reizende Fantasie-Schürzen,  
Schwarze Cachemir-Schürzen,  
Schwarze seidene Schürzen.

**Louis Possiel,**

Roonstraße 84.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste bringe ich meine  
**Porzellan-Malerei**  
in freundliche Erinnerung.

### Aufträge

### Wild, Geflügel, Fischen

— in —

werden von mir auf das prompteste und billigste ausgeführt.

### Ludwig Janssen,

Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

### F. Büttner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

**Roonstraße Nr. 96,**

empfehle zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

### Gold-, Silber- und versilberten Waaren

bei billigster Preisstellung.

Dasselbe bietet eine schöne Auswahl in den modernsten

Schmucksachen in Gold, Silber, Corallen und Granaten.

### Goldene Verlobungs-Ringe

in allen Größen und verschiedenen Stärken stets vorrätzig.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

### Abonnements-Einladung

### Berliner Gerichts-Zeitung

1. Vierteljahr 1891.

39. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. s. w. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohens.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut sortierten Kreisen verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Anzeiger, deren Preis mit 40 Pfg. für die 4gehaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den herorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In vollständigster und pitantester Darstellung berichtet das Blatt über alle interessantesten Kriminal- u. Civilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, untersucht es die neuen Raths- u. Landesgerichte leicht faßl., eingehender Gerichten- und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Juristen, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern u. s. w. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführllichkeit von Jedermann durchaus nützlich, sehr leichtverständlich dargestellte Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen sofortigen Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelehrtesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganz eigenartige, höchst pitante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. s. w. — Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abend gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:  
Die Reineidigen von Schmidt-Weissenfels,  
König Null von Schmidt-Weissenfels,  
Der Vater Schuld von F. Amelsb.,  
Russische Rebellen von Wilhelm Grothe,  
oder statt der beiden Romane auch als Probe

Wir bitten um sofortige Einfindung der Abonnements-Duittung für das 1. Vierteljahr 1891, um die ausgewählten Romane oder zwei Theile von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,  
W. Charlotten-Str. 27.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste bringe ich meine  
**Porzellan-Malerei**  
in freundliche Erinnerung.

A. Carstens,

W. Ant., neben der Molkerei, Exped. d. Bl.

### Berloren

am Sonnabend Abend eine kleine

schwarze Flöte. Abzugeben in der

Exped. d. Bl.

### Sprechstunden

### für Augenkranke

in Wilhelmshaven, Roonstraße 77, (Ecke der Kronenstr.) am Mittwoch, 17. Dezbr., Nachmittags von 2—5 Uhr.

Dr. med. Karl Müller,  
Augenarzt aus Oldenburg.

Neuenburg. Seit dem 10. Dez. fährt der Post-Omnibus nach



**Betel**  
und  
**Neuenburg**

Abends um 7,45 Uhr aus Ellenriedamm nach Anfaht der um 7,24 Uhr eintreffenden Züge von Seber, Wilhelmshaven und Oldenburg.

Rich. Möhmking.

### Die Wilh. Brodfabrik

empfehle ihre

von bestem Mehl  
m. best. Zuthaten versehene

### Bäckwaaren,

mit aller Sorgfalt herzustellen und zwar täglich frisch:

Roggen-schwarzbrod.  
Bremerbrod (Graubrod),  
angefäuertes Berlin. Korbbrod  
(Feinbrod),  
sowie Wiener Weißbrod.

Sämmtliche Bäckwaaren sind zu haben in nachstehenden Verkaufsstellen:

- im Stadttheil Neu-Heppens  
bei Herrn F. Subbert,  
" " F. Heikes,  
" " F. Herdes,  
" " G. Lutter,  
" " Geschwister Becker;  
am Markt  
bei Herrn S. Fosath;  
am Lundeich  
bei Herrn Frits Schörk;  
in Kopperhörn  
bei Herrn S. E. Anper,  
" " W. Liebenberg;  
in Alt-Heppens  
bei Herrn S. Rühmann;  
in Neubremen  
bei Herrn A. W. Kemmers,  
" " R. Sierski;  
in Elsfleth  
bei Herrn Brockschmidt,  
" " Redfles;  
in der Güterstraße  
bei Herrn Wilken,  
" " S. Gade;  
in der Banterstraße  
bei Herrn E. Hölde.  
in der Roonstraße:  
bei Frau de Boer,  
" Herrn Ludwig Janssen,  
" " Christians,  
" " Schrapper,  
" in der Königsstraße:  
bei Herrn Boeske.

Anmeldungen neuer Verkaufsstellen werden noch entgegen genommen.

Empfehle:

### Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei  
von Th. Fetzlötter, Seber, in Gebind.  
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,  
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,  
nach bayerischer Art gebranntes,  
30 Flaschen zu 3 Mk.,  
Art dunkles nach bayerischer  
fein gebranntes Bier, 27 Fl. à 3 Mk.

**J. Fangmann,**

Bismarckstraße 19.

Verbesserte

### Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schäumend anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautkrankheiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, N. Pfade, Hautjucken u. s. w. 50 Pfg. bei Ludwig Janssen.